

*militiae* des Bernhard von Clairvaux, den *Sermo Christi militibus* des Hugo Peccator und die Regel der Templer aus. Bei den Templern sei der Martyriumsgedanke gleichsam institutionalisiert worden als ständiger Kampfauftrag gemäß der häufig zitierten Bibelstelle Ioh. 15,13. Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Liturgie und Frömmigkeit der Templer, ihrem Tages- und Jahresablauf sowie der Ausstattung ihrer Kirchen durch Reliquien, Malerei und Plastik. U. a. geht es um die Kreuzessymbolik und um die Makkabäer als jüdische Vorbilder. Im Gegensatz dazu fokussiert Kapitel 4 die Fremdwahrnehmung der Templer in päpstlichen Privilegien sowie in der Historiographie und in Predigten, z. B. des Jakob von Vitry. Näher untersucht werden Templer, die 1187 bei Cresson am 1. Mai und bei Hattin am 4. Juli zu Tode kamen, sowie die Gefallenen von Mansurah im Februar 1250. Allgemein akzeptierte Heilige aus den Reihen im Kampf getöteter Templer gab es allerdings nicht. Die Frage drängt sich auf, ob das gerade an der Institutionalisierung ihres Ordensdienstes als ständiges Martyrium gelegen haben könnte. Ein vergleichender Blick über den Templerorden hinaus wäre hier vielleicht hilfreich gewesen, etwa auf Rainald von Châtillon († 1187, hingerichtet durch Saladin), den Peter von Blois zum Heiligen stilisieren wollte, oder auf die 1220 in Afrika hingerichteten Franziskaner. Ein Register fehlt. S. 159 wundert man sich über eine Kapitelüberschrift, welche die Templer als *novus genus theologicae* apostrophiert. Vgl. auch S. 505 im Text und in Anm. 1437 Philipp von Oxford, *Brevis ordinaciodē [!] predicatione S. crucis in Anglia*. Der deutsche Text hätte sorgfältiger lektoriert werden können, z. B. S. 212: „scheint sich die Kirchenraumgestaltung in solchen Aspekten signifikant von der der Zisterziensern unterschieden zu haben.“ Doch das sind Quisquilien. Insgesamt darf die Arbeit als ein in jeder Hinsicht gewichtiger Beitrag zur religiös motivierten Gewalt und damit zu einem herausragenden Problem nicht nur der ma. Geschichte gelten.

K. B.

Alessio VARISCO, I Templari nell'Alta Lombardia (Domus Templi 13) Roma 2017, Effigi, 384 S., Abb., ISBN 978-88-6433-802-6, EUR 25. – Der reich bebilderte Band des schon wiederholt durch ähnliche Veröffentlichungen hervorgetretenen V. (vgl. DA 71, 786 f.) enthält eine allgemeine Geschichte der Templer (S. 21–212) sowie italienische Übersetzungen ausgewählter Quellentexte (S. 296–334). Von Interesse ist besonders das vierte Kapitel (S. 217–281) zu italienischen Templerniederlassungen. Ausgehend von den Akten des Templerprozesses finden sich hier Ausführungen zu Mailand und seiner Umgebung bis nach Como und zu Ravenna, gelegentlich mit (Teil-)Editionen von Urkunden. Hinzuweisen ist ferner auf die annotierte Liste von *domus* in ganz Italien (S. 339–350) sowie auf Zusammenstellungen über Rainaldo da Concorezzo, Erzbischof von Ravenna 1303–1321, der mit dem Templerprozess in Norditalien befasst war, und über seine seit dem 12. Jh. belegte Familie (S. 355 f.). Generell aber bleibt Elena Bellomo (vgl. DA 65, 331 f.) grundlegend für die Templer im Nordwesten Italiens.

K. B.

Jean-Marc ROGER, La dévolution à l'Hôpital des biens du Temple dans les bailliages de Troyes et de Chaumont, Bulletin de la Société nationale des